

## Das Bündniß Frankreichs und Oesterreichs.

Während Deutschland sich im Innern konsolidirt und gestaltet, sind Oesterreich und Frankreich bemüht, sich durch ein Bündniß gegen Preußen zu vereinigen. Kaum ist die Reise des Kaisers von Oesterreich nach Paris durch die Trauerpost aus Mexiko wenigstens für die nächste Zeit unmöglich geworden, so meldet schon Kaiser Napoleon seine Reise nach Wien an. Wir wissen nicht, was die Wiener zu dieser Herzensfreundschaft der beiden Kaiser sagen und ob sie den Kaiser Napoleon, der den Kaiser Max verlassen hat und dadurch am Unglücke desselben mindestens mitschuldig ist, mit Freuden empfangen werden. Wir unsererseits können in diesem Bunde kein Heil für Oesterreich erblicken. Glaubt man durch den Bund Preußen einschüchtern zu können, daß es von dem betretenen Wege ablasse und die Befestigung der deutschen Verhältnisse aufgeben, oder will man einen Krieg entzünden und Preußen mit Gewalt der Waffen zwingen, den bisherigen Weg zu verlassen? Im ersten Falle dürfte man sich im Charakter unseres Heldenkönigs und seines Premierministers Grafen v. Bismarck gewaltig getäuscht haben; im zweiten Falle aber dürfte die Aussicht für Oesterreich noch weniger erfreulich sein.

Preußen wird jedenfalls den Krieg nicht hervorrufen. Wird es aber zum Kriege gezwungen, so wird es den Krieg auch mit einer solchen Energie beginnen, daß seinen Gegnern leicht der Muth versinken dürfte. Und Preußen würde in diesem Kriege nicht vereinzelt dastehen. Rußland wird unzweifelhaft Preußen seine Hülfen bieten, wenn Preußen von Frankreich und Oesterreich gemeinsam angegriffen werden sollte, und auch England dürfte kaum als müßiger Zuschauer bei einem solchen Kampfe stehen bleiben. Frankreich und Oesterreich würden also im Fall eines Krieges hinlänglich zu thun haben, und dürften mehr Aussicht haben, geschlagen zu werden, als zu siegen. Was aber eine Niederlage für Napoleon bedeuten würde, das bedarf wohl kaum der Erwähnung; sie wäre gleichbedeutend mit einer Entthronung der Napoleoniden. Wir können auch aus diesem Grunde nicht an eine Kriegesgefahr für Preußen glauben.

Soll aber die Zusammenkunft der beiden Kaiser in Wien keine Herausforderung gegen Preußen enthalten, will man sich nur vereinigen, um etwaigen Uebergriffen Preußens mit vereinten Kräften widerstehen zu können, so haben wir nichts dawider einzuwenden; denn Preußen wird keinen seiner Nachbarn bedrohen. Seine Politik ist von jeher eine friedliche und ächt deutsche gewesen. Lasse man Preußen im Innern Deutschlands ruhig gewähren und es wird seine Nachbarn ganz ebenso im Innern ihrer Reiche gewähren lassen. Preußens Politik ist seit einem halben Jahrhundert die Politik des Friedens und des gewerblichen Fortschrittes. Preußen weiß, daß durch Bildung und Gestiftung viel mehr Kräfte zu gewinnen und Reichthümer zu erwerben sind, als durch die erbittertesten Kriege.

## Deutschland.

Berlin, 11. Juli.

Die Aktien-Zeichnung für die Norddeutsche Schiffbau-Aktien-Gesellschaft hat namentlich in Berlin eine so rege Theilnahme gefunden, daß der Verwaltungsrath beschließen konnte, namentlich mit allen Mitteln die nöthigen Vorbereitungen auf der Werft zu heilen, um baldmöglichst den Kiel zum ersten Panzerschiff zu legen.

## Ausland.

Wien, 10. Juli.

Es bereitet sich gegen Herrn v. Bruch von den Reichsraths-Ausschüssen, von Klubs und von der Presse her ein so bedenklicher Sturm vor, daß der Minister den Versuch mit einem parlamentarischen Ministerium kaum noch länger aufschieben kann. In der That soll er, wie man gestern in parlamentarischen Kreisen wissen wollte, die Absicht haben, dem Grafen Anton Auersperg (Anastasius Grün) Mitglied des Herrenhauses, die Präsidenschaft des Ministeriums des Innern der Leitha, und die Aufgabe, dasselbe aus den Reihen des Abgeordnetenhauses zu bilden, zu übertragen.

Bern, 8. Juli.

Die Ihnen von mir schon vor einiger Zeit gemachte Mitteilung, die Königlich spanische Regierung beabsichtige ihren hiesigen Gesandtschaftsposten gänzlich eingezogen zu lassen, hat heute ihre thattliche Bestätigung gefunden. So eben hat die genannte Regierung dem Bundesrath von dieser ihrer Absicht offiziell Anzeige gemacht. Als Motiv dieser Maßregel sind einfach „Sparmaßregeln-Rücksichten“ angegeben. So viel ich höre, hat der seitberige spanische Gesandte, Marquis de Remita, Bern bereits verlassen. Vermuthlich wird jetzt ein spanisches Konsulat in der Schweiz errichtet werden. Ein Vice-Konsul, ein Herr Marc de la Peine, befindet sich schon seit längerer Zeit in Genf.

Paris, 10. Juli.

In der Armee nimmt die Stimmung gegen Marschall Bazaine einen immer drohenden Charakter an. Mit Recht oder Unrecht wird er von den zurückgekehrten Regimenten, von Offizieren wie von Soldaten, beschuldigt, das Expeditionskorps mit Absicht ungleichen Kämpfen ausgesetzt zu haben. Er hätte sich wollen in Mexico festsetzen, wo er durch die Familie seiner Frau bereits einen gewissen persönlichen Anhang besaß. Zu diesem Ende habe er durch theilweise Niederlagen der französischen Armee dem Kaiser den Beweis führen wollen, daß seine Rückberufung nicht möglich, weil die Fahnenrede engagirt sei. Da er nun die Bemerkung gemacht, daß die Quaranten nie Stand hielten, wo sie französischen Truppen allein gegenüber standen, so vertheilte er die Regimenter und Bataillone dergestalt, daß sie immer gemischt mit unzuverlässigen mexikanischen Truppen den Liberalen gegenüber standen. Im Ferneren war ihm der tüchtigste seiner Korps-Kommandanten, der General Douai, der Art ein Dorn im Auge, daß er ihn mit geringen Mannschaften stets auf die ausgelegtesten Posten sandte, um eine Niederlage desselben nach Paris

berichten zu können, u. dgl. mehr. Kurz, die Armee, in der diese Einzelheiten und andere von Mund zu Mund gehen, möchte den Marschall vor ein Kriegsgericht gestellt sehen, und von oben herab, wo man Kenntnis erhalten von dieser Stimmung, versäumt man nichts, um kalmirend auf die Truppen einzuwirken.

Napoleon III. darf wohl sagen, daß seine angeblüchten guten Freunde ihm gefährlicher als seine Feinde sind. Wer die maßlose Polemik der Hoff Journale liest, der kann den Kaiser nur beklagen, daß er so sinnlos und so übel bedient wird. Geht doch die „France“ so weit, den ruhigeren Beurtheilern der mexikanischen Ereignisse geradezu vorzuwerfen: „Ist es etwa seine Eigenschaft als Prinz, die bei dem Kaiser Maximilian verlegt? Aber wenn diese für ihn kein Schutz ist, wäre sie dann ein Privilegium der Straßlosigkeit für seine Mörder? Sie hat die Raube des Juarez nicht verhindert, an der Person des Kaisers sich zu vergreifen, und sie sollte die Gerechtigkeit verhindern, sein Andenken zu beschützen? In Frankreich herrscht, so viel aus Blättern und Briefen ersichtlich ist, nur die eine Ueberzeugung, daß Juarez einen grausamen und zugleich einen unklugen Gewaltstreich begangen habe; der clerikalen Hospartei ist dieses Urtheil aber weitaus zu objektiv; fanatisch wie sie ist, will sie fanatisiren. Die Polemik über die Hinrichtung in Queretaro gehört übrigens zu den bemerkenswerthen Zeichen der Zeit in Frankreich.

Fürst Metternich hatte heute wieder eine lange Unterredung mit dem Kaiser. Sie wissen, daß der österreichische Votschaster in der jüngsten Zeit häufig in den Tuilleries gesehen wird. Wie ich aus guter Quelle erfahre, ist es einen Augenblick im Plane gewesen, einen Nachzug nach Mexiko zu machen, allein dieser Plan ist eben so rasch wieder aufgegeben worden, als er gefaßt war. Die Beziehungen zwischen den Höfen von Wien und Paris sind aber durch das tragische Ereigniß so intim geworden, daß Napoleon III. seinen Besuch in Wien wirklich angefragt hat. Die Anhänger eines französisch-österreichischen Bündnisses mehrten sich am liebsten wie am Wiener Hofe zusehends, und sogar die ungarischen Staatsmänner, welche sich früher dagegen ausgesprochen, sollen für dasselbe gewonnen sein! Die Mittheilung der „Neuen Presse“ aus Wien, die projektirte Trippel-Allianz zwischen Oesterreich, Frankreich und Italien sei bloß eine Antwort auf die Allianz zwischen Preußen und Rußland, findet auch hier Gläubige, welche den Umstand, daß Rußland nicht auf Napoleon's Anträge eingehen wollte, lediglich einer vorhergegangenen Verständigung zwischen dem Czaren und dem Könige von Preußen zuschreiben! Bei einem Banquette italienischer Aussteller wurden Toaste ausgebracht auf: „Rom, Hauptstadt Italiens“ und auf „Rom ohne Priester und Mönche.“

— Als Spanier, Franzosen und Engländer Ende 1861 in Mexiko landeten, richtete Kaiser Napoleon an den Befehlshaber der spanischen Truppen, General Prim, ein eigenhändiges Schreiben, worin er demselben enthüllte, wovon dieser keine Ahnung hatte, daß die Expedition die Errichtung der Monarchie in Mexiko mit Erzherzog Maximilian als Kaiser bezwecke. Am 17. März 1862 antwortete General Prim von Orizaba aus dem Kaiser der Franzosen in einem demwürdigen Briefe, daß er zu solchem Zwecke nicht mitwirken könne. Prim setzte auseinander, daß es nur sehr wenige Leute in Mexiko gebe, welche die durch die spanische Wirthschaft verhasst gewordene Monarchie wünschne, daß die Nachbarschaft der Vereinigten Staaten diesen Haß nähre. „Diese und andere Gründe, Sire,“ so schloß nach der „N. Fr. Pr.“ General Prim's merkwürdiger Brief, „werden der hohen Einsicht Eurer Majestät nicht entgehen und lassen mich versichern, daß die ungeheure Mehrheit der Meinung dieses Landes nicht monarchisch gefinnt ist und sein kann. Fern sei von mir, Sire, vorauszusetzen, daß Euer Majestät nicht mächtig genug ist, einem österreichischen Prinzen in Mexiko einen Thron zu errichten. Euer Majestät lenken die Geschichte einer großen, mächtigen, reichen Nation, und es wird Ihnen leicht werden, den Erzherzog Maximilian in seine Hauptstadt zu geleiten und ihn dort zu krönen. Aber dieser Monarch wird im Lande keine andere Stütze finden, als die der konservativen Führer, die, als sie am Ruder waren, niemals an Errichtung der Monarchie gedacht, heute aber, wo sie zerstreut, bestegt und emigriert sind, daran zu denken wagen. Einige reiche Männer werden den fremden, von den Soldaten Eurer Majestät gestützten Monarchen annehmen; aber an dem Tage, an welchem ihm Ihre Unterstützung fehlen wird, werden sie nichts thun, ihn zu halten, und der Monarch wird herabfallen von dem durch Euer Majestät errichteten Throne, wie andere Mächtige der Erde an dem Tage fallen werden, wo sie nicht mehr durch Euer Majestät Kaiserlichen Mantel gedeckt werden.“ — Als Prim diese prophetische Warnung, welche durch die heutige Situation in Mexiko in erschreckender Weise bestätigt wird, vor nun bald fünf Jahren an Napoleon richtete, war dieser noch ganz erfüllt von seinem Plane, die germanische Race mit seiner lateinischen Politik zu zerbröckeln. Heute ist diese hochfahrende Politik durch die Ereignisse in Nordamerika und Deutschland völlig niedergeschmettert und dem Bankrotte entgegengeführt. Aber der einst als der klügste und der einsichtigste aller Diplomaten Europas gepriesene Beherrscher der Franzosen schreit das Verständniß für die größten Erscheinungen der Zeit verloren zu haben. Er hält fest an seiner „größten Idee“, an dem fatalistischen Glauben an den Weltberuf der lateinischen Race, und dieser Wahn führt ihn mit offenen Augen geraden Weges dem Abgrunde zu. Denn so viel er auch dem französischen Volke schon zugemuthet, so viel dieses auch ertragen, man müßte an der Menschheit verzweifeln, wenn diese fürchterliche mexikanische Niederlage ohne Rückschlag auf Frankreich bleiben sollte.

London, 9. Juli. Der Vicokönig von Aegypten, der am Sonntag schon von dem Prinzen von Wales in Dudley House begrüßt worden war und darauf in Marlborough House den Be-

juch erwidert hatte, fuhr gestern Nachmittag, vom Prinzen, dem türkischen Votschaster Musurus Bey und Lord Stanley begleitet, nach Windsor. Hier am Bahnhofe wartete seiner eine Eskorte von 100 Mann der schottischen Garde-Füßliere; eine Anzahl königlicher Equipagen brachte ihn und Gefolge zum Schlosse hinauf. Der Vicokönig selbst und der Prinz von Wales fuhren in einem offenen, mit weißen Rossen bespannten Wagen durch die fahnenbesäumten Straßen, wo zahlreiche Zuschauer sie mit Beifallsrufen empfingen. Nach der Vorstellung bei der Königin fand auf dem Schlosse (wo der Vicokönig übernachtete) ein Festmahl statt. Den heutigen Tag widmet Jomail Pascha den Lebenswürdigkeiten in der Umgegend von Windsor und wird vor Abend zur Hauptstadt zurückkehren. — Zum Empfange des Sultans, der früher eintreffen soll, als Anfangs bestimmt gewesen, ist bereits die königliche Privatpacht Osborne, Kapitän Prinz Leiningen, von Portsmouth nach Frankreich abgegangen. Gelehrte beschäftigen sich vorerst mit der Frage, wie die Küche am besten für ihn eingerichtet werde, damit er des englischen Rinder- und Hammelbratens nicht entbehre. In den Fehler des Hotel de Ville, den orientalischen Gästen Schinken vorzusetzen, wird man hier zu Lande nicht verfallen, doch damit ist nicht Alles gethan. Dem strenggläubigen Mohamedaner ist nämlich der Genuß eines durch Christen geschlachteten Thieres nicht erlaubt, weil der christliche Schlächter den Akt des Schlachtens ohne irgend welches Gebet verrichtet, während der mohamedanische und jüdische Schlächter dieses nie unterläßt. Türken essen daher von Juden geschlachtete Thiere ohne Bedenken und es ist deshalb die Rede, ob nicht ein jüdischer Schlächter verwendet werden soll, für den Fall, daß sich im Gefolge des Sultans kein mohamedanischer befinde. Ueber diesen wichtigen Gegenstand haben die Pariser Berichterstatter leichtsinziger Weise gar nichts gemeldet.

Kraft des neuen Eisenbahngesetzes, das jetzt dem Oberhause vorliegt, sollen, nach Ablauf eines halben Jahres, sämtliche Bahngesellschaften des Landes Einrichtungen getroffen haben, um eine schnelle und zuverlässige Verbindung zwischen dem Hauptkondukteur eines jeden Zuges und jedem Coupé mit dem Lokomotivführer möglich zu machen. Das Durchgehen der Gesetvorlage ist kaum mehr zweifelhaft.

Die Berichte über den Stand der Saaten lauten aus allen Theilen des Landes vortreflich. Was der ungewöhnlich lange Winter verzögert hat, ist durch die herrliche Witterung der letzten Wochen vollständig eingeholt. Selbst aus Irland, das in der Regel schlechte Ernten in Aussicht stellt, lauten die Berichte diesmal hoffnungsvoll. Die Heuernte daselbst ist besser als seit Jahren ausgefallen, Kartoffeln und Rüben stehen vortreflich und dasselbe gilt von den anderen wichtigsten Bodenerzeugnissen der Insel, von Weizen, Flachs und Hafer.

Florenz, 7. Juli.

Rattazzi hat den Vertrag mit dem Hause Erlanger wieder gültlich rückgängig gemacht und dem genannten Banquier seine Kaution wieder zurückerstattet. Erlanger ist heute Abend nach Paris zurückgekehrt, und Rattazzi wird sich seinerseits nach Paris begeben, um daselbst von Neuem mit den Herren Fremy und Rothschild die Unterhandlungen zu beginnen und sich unbeschränkte Vollmachten von der Kammer geben lassen. Jetzt, nachdem man den Bericht der Kommission über die Kirchengüter-Angelegenheiten kennt, begreift man, daß der Finanzminister seine Entlassung eingereicht hat: er wird sehr arg darin mitgenommen. Rattazzi, indem er sich dem Berichte anschließt, macht gemeinschaftliche Sache mit der Linken, und es war unter den gegebenen Verhältnissen das Einzige, was geschehen konnte. Die Kommission setzt die Regierung in die Möglichkeit, kaum über die Hälfte der 600 Millionen, die man zu erborgen übereingekommen war, in Anspruch zu nehmen, indem sie vorschlägt, den Zwangslaus vorläufig fortzudauern zu lassen und daß neue Steuern im Betrage von 80—100 Millionen ausgeschrieben werden. Um die nothwendigen 330—400 Millionen zu finden, schlägt sie, wie bereits gemeldet, die Ausgabe von Obligationen vor, die nach Maßgabe des bewerkstelligten Verkaufes der Kirchengüter eingelöst werden sollen. Um deren Ausgabe zu erleichtern, wird man sie an Zahlungsstatt von den Käusern der Kirchengüter annehmen mit einer Vergütung von 10 pCt. 200 Millionen sollen im Lande gezeichnet werden und 200 Millionen hofft Rattazzi in Paris bei den Herren Fremy und Rothschild anzubringen.

Spanien. Die Provinzial-Regierung in Barcelona meldet unter dem 6. Juli an die Regierung in Madrid: „Eine aus verlorenen Leuten bestehende und von einem verabschiedeten Kapitän, der Obersten-Abzeichen angelegt hat, kommandirte Schaar zriete sich gestern, 5. Juli, an der Grenze von Valdiviera. Als Truppen der Armee heranrückten, ergriff dieselbe die Flucht und muß zur Stunde vollständig verschwunden sein.“ Die Fassung dieser Depesche ist ganz im Style derjenigen, welche die öffentliche Meinung täuschen sollen. In Paris hieß es, General Prim sei bei Barcelona gelandet.

New-York, 27. Juni.

Die Ratifikationen des zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten abgeschlossenen Kaufvertrages der russisch-amerikanischen Besitzungen sind am 20. Juni in Washington ausgetauscht worden. Das neuerworbene Gebiet soll dem Militärbezirk, in dem Oregon und Washington liegt, einverleibt werden. Die Kaufsumme beträgt 7,200,000 D., die binnen zehn Monaten in Gold auszuzahlen sind.

## Pommern.

Stettin, 12. Juli.

Se. Königl. Hof. der Kronprinz traf gestern Abend um 7 Uhr 10 Minuten mit dem vorpommerschen Zuge, nachdem er Vormittags in Demmin das 2. pommersche Ulanen- und demnächst in Pasewalk das 2. pommersche Kürassier-

Regiment inspiziert hatte, von Pasewalk in Begleitung seines persönlichen Adjutanten, Grafen Eulenb urg, hier ein und fuhr vom Bahnhofe, auf dem sich der Herr Kommandant v. Böhn, der Brigade-Kommandeur, Herr General-Lieutenant v. Hartmann, der Divisions-Adjutant, Herr Graf v. Schluppenbach, und der Polizei-Direktor Herr v. Warnstädt, zum Empfange eingefunden hatten, direkt nach dem Gouvernementsgebäude. Dort verweilte der Kronprinz bis Abends nach 10 Uhr und begab sich sodann an Bord der am Dampfschiffbohrwerk liegenden Dampfjacht „Grille“, wofelbst er übernachtete und mit derselben heute früh um 4 Uhr nach Mithras abfuhr, um sich von dort aus nach Misdroy zu begeben.

Die Fortschreibungs-Beamten Baur in Colberg und Smalian in Anclam sind vom 1. d. M. ab als Kataster-Kontroleure definitiv angestellt worden.

Am 31. d. M. findet die Entlassung sämtlicher 3, und eines großen Theiles der 2 Jahre gedienten Mannschaften sämtlicher hier garnisonirenden Truppentheile statt. Erstere werden zur Reserve entlassen, letztere einstweilen zur Disposition ihrer resp. Kommandos beurlaubt. Zuvor werden, und zwar vom 25. d. M. ab, an Stelle der in diesem Herbst ausfallenden größeren Manöver, kleinere Manöver der einzelnen Truppentheile stattfinden.

Morgen findet das alljährliche Sommerfest der Arbeiter des „Vulkans“ auf dem Julo statt. Den Schluß desselben bildet ein gemeinschaftliches Abendessen und Familienball im Lokale der Grünhofbrauerei.

Der heutige „St.-Anz.“ enthält den Allerhöchsten Erlaß vom 5. Juli 1867, betreffend die Aufhebung der Landes-Lotterien in Hannover und Osnabrück, sowie der Lotterie in Frankfurt a. M. nach Beendigung ihrer zweiten, im laufenden Jahre spielenden Klassen-Lotterie.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Gen.-Major v. Kameke, Chef des Generalstabes des 2. Armeekorps, die Erlaubnis zur Anlegung der ihm vom Kaiser der Franzosen verliehenen Dekoration des Groß-Offizierskreuzes der Ehrenlegion zu erteilen.

Der „St.-A.“ enthält das, das Reglement vom 30. Dezember v. J. aufhebende Reglement zur Ausführung des Wahlgesezes für den Reichstag des norddeutschen Bundes, vom 1. Juli d. J. Nach demselben bestehen für die Provinz Pommern 14 Wahlkreise, in denen eben so viele Abgeordnete zu wählen sind. Die spezielle Einteilung ist folgende: Regierungsbezirk Stettin: 1. Wahlkreis: Kreise Demmin und Anklam; 2. Wahlkreis: Kreise Uckeründe und Ujedom-Wollin; 3. Wahlkreis: Kreise Randow und Greifenhagen; 4. Wahlkreis: Stadt Stettin; 5. Wahlkreis: Kreise Pyritz und Saatzig; 6. Wahlkreis: Kreise Naugard und Regenwalde; 7. Wahlkreis: Kreise Greifenberg und Cammin. — Regierungsbezirk Cölin: 1. Wahlkreis: Kreise Stolp und Lauenburg; 2. Wahlkreis: Kreise Bülow, Rummelsburg und Schlawe; 3. Wahlkreis: Kreise Fürstentum und Belgard; 4. Wahlkreis: Kreise Schwelbin und Dramburg; 5. Wahlkreis: Kreis Neustettin. — Regierungsbezirk Stralsund: 1. Wahlkreis: Kreise Rügen und Franzburg; 2. Wahlbezirk: Kreise Grimmen und Greifswald.

**Stettin, 12. Juli.** Vor den Geschworenen standen gestern zunächst unter der Anklage des schweren Diebstahls die Arbeiter Johann Radtke und Carl Aug. Kirschbaum aus Hohenselchow. Demselben wurde zur Last gelegt, in der Nacht zum 30. Januar d. J. aus der Scheune des dortigen Gutspächters Nicolai circa 3 Scheffel mit Weizen untermischem Roggen in der Weise entwendet zu haben, daß sie die nach dem freien Felde zu belegene, am oberen Theile verschlossene Schornsteinthüre aufzängelten und so in's Innere des Gebäudes gelangten, wo der Roggen ausgedroschen auf der Tenne umherlag. Eine am nächsten Tage in der Wohnung der beiden Angeklagten vorgenommene Haussuchung schien den auf sie gelenkten Verdacht des Diebstahls zu bestätigen, indem bei Radtke ca. 1 Scheffel mit Weizen untermischem Roggen, genau von der Gattung des gestohlenen (Bierländer) sich vorfand. Bei Kirschbaum dagegen fand man nur anscheinend von eben gereinigtem Roggen herrührendes „Kaff“ vor. Beide Angeklagten leugneten fortgesetzt beharrlich, den Diebstahl verübt zu haben; auch bestätigte ein Zeuge die Behauptung des Radtke, daß er für ihn eine kleine Quantität Bierländer Roggen ausgesät und geerntet habe. Ferner war von Kirschbaum unter Beweis gestellt, daß die Denuntiation gegen ihn und Radtke von einem (inzwischen verstorbenen) Arbeiter Gransee ausgegangen, dessen Moralität allgemein angezweifelt sei und der ihn mit Rache gedroht, da er dem G. die Verübung verschiedener Diebstähle vorgehalten habe. Das Gesamtergebnis der Beweisnahme war denn auch kein solches, um die Geschworenen von der Schuld der Angeklagten zu überzeugen und erfolgte deren Freisprechung.

Eine zweite Verhandlung wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödlichem Ausgange war gegen den Handelsmann Gottfried Martin Wüst von hier gerichtet. Der Angeklagte, als Reservist gezogen und mit dem 4. Bat. Colberg'schen Regts. aus dem vorjährigen Feldzuge in die Garnison Stargard zurückgeführt, geriet am 9. September v. J. mit seinem Kameraden, dem Arbeiter Schütz, auf der dortigen Bahnhofstraße in Streit, in Folge dessen er demselben mit seinem noch scharf geschliffenen Fuchsinmesser zwei Hiebe über den Hinterkopf versetzte, so daß dieser stark blutend in den Chausseegraben fiel und demnächst in's Lazareth geschafft werden mußte. Als Tages darauf die Mannschaften dieses Bataillons entlassen wurden, erfolgte auch am 11. die Entlassung des Schütz aus dem Lazareth auf Ansuchen seiner Frau; man hielt die Verletzungen Anfangs nicht für gefährlich, bedeutete jedoch der Frau, daß die noch nicht vollständig geschlossenen Wunden unablässig der Kühlung bedürften. Hier angekommen, klagte Schütz am 12. über heftiges Kopfweh, Schwindel und Beängstigung und brach am 13. früh, als er sich eben zum Frühstück niedergesetzt hatte, ohnmächtig zusammen. Es ergab sich, daß die Wunden wieder aufgebrochen waren, Schütz wurde deshalb sofort in das hiesige Lazareth aufgenommen und ist daselbst am 25. Septbr. gestorben. Der Angeklagte gestand zu, dem Schütz die Wunden vorsätzlich beigebracht, sich dabei aber im Zustande der Nothwehr befunden zu haben, da jener der Angreifer gewesen sei. Er hob ferner hervor, für das Vergehen bereits militärisch mit 7tägigem Arrest bestraft worden zu sein. Nach dem Ergebnis der Beweisnahme sprachen die Geschworenen gegen Wüst das „Schuldig“

wegen vorsätzlicher Körperverletzung aus, nahmen indessen das Vorhandensein mildernder Umstände an. Mit Rücksicht auf die gegen den Angeklagten schon vollstreckte Disziplinarstrafe wurde derselbe vom Gerichtshofe zu einer einjährigen Gefängnisstrafe verurtheilt.

Die in unserem heutigen Morgenblatt mitgetheilte Depesche schreibt die „B. V.-Z.“, hat auch die letzte Hoffnung zu nichte gemacht, daß von den bei Lugau verunglückten 101 Bergleuten auch nur ein einziger wieder lebend an das Tageslicht gebracht werden könnte. Dieser zweifellofen Thatsache gegenüber beklagen wir tief, daß die vielfältig für die zahlreichen Hinterlassenen der armen Arbeiter veranstalteten Sammlungen, außer in dem engeren Heimatlande derselben, bisher noch verhältnismäßig geringen Ertrag geliefert haben. Man sollte meinen, daß es keiner besonderen Anregung bedürfe, um bei einem so außergewöhnlichen Unglücksfall die Herzen unseres Handelsstandes und der Industriellen zu erweichen, deren Existenz fast durchweg auf der Gewinnung der Steinkohle basiert! Auch die Vorstände deutscher Aktien-Gesellschaften, nicht allein die der Bergbau- und Hütten-Gesellschaften, würden es von diesem Standpunkte aus im vorliegenden Fall gewiß vor ihren Aktionären verantworten können, wenn sie mit einem entsprechenden Geldbeitrage hier helfend eintreten wollten. Die Arbeiter Deutschlands sind bereits zusammengetreten, auch ihrerseits die bestehende Noth zu lindern; mögen unsere Banquiers, Kaufleute und Industriellen nicht hinter ihnen zurückbleiben. (Wir erklären uns gern bereit, Geldbeiträge für die Hinterbliebenen der Verunglückten anzunehmen und der Kreis-Direktion in Zwickau, welche die Vertheilung der Liebesgaben übernommen hat, zu übermitteln. Die Red. der Stett. Zeitung.)

SS Daber, 10. Juli. Heute Nachmittag 3/3 Uhr brach vor dem Freienwalder Thore Feuer aus. In der kurzen Zeit von einer Stunde sind 47 Scheunen, sowie mehrere Ställe, ein Tagelöhnerhaus und das Wirtschaftsgebäude des Gutes niedergebrannt.

### Die Zettelsäulen Stettins.

In allen großen Städten, namentlich in Berlin, Paris, Dresden, Hannover, Altona und andern Städten, ist die Einrichtung getroffen, daß runde Säulen errichtet sind, an die Plakate und Zettel aller Art angeklebt werden können. In allen diesen Städten hat sich diese Einrichtung trefflich bewährt. Während vor der Errichtung der Säulen Anschlagzettel eine Seltenheit waren und an den schwarzen Brettern wenig Beachtung fanden, ist die Zahl der Zettel in allen diesen Städten bedeutend gestiegen und sind in Berlin meist die ganzen Säulen mit Zetteln bedeckt. Die Säulen fallen in die Augen, die Zettel sind bequem zu lesen und finden ein zahlreiches Publikum; das Anschlagen von Zetteln wird daher seitens der Gewerbetreibenden gerne benutzt, um ihre Geschäfte zu empfehlen. Die jungen Leute finden an den Säulen alle Vergnügungen des Abends, die Fremden die für sie wichtigen Anzeigen. Nur wenige Stettiner dürfte es geben, die sich nicht in Berlin an diesen Säulen Rath's erholt hätten, was sie am Abende beginnen sollen.

Eine so treffliche Einrichtung sollte billig in Stettin nicht fehlen. Die bisherige Weise, die Zettel an die Häuserwände und Bretter anzukleben, konnte in Stettin nicht ferner genügen. Denn einmal sind in Stettin nur noch wenige solcher Ecken frei, da die meisten Hausbesitzer gegen das Ankleben von Zetteln Einspruch erhoben haben, andererseits fallen die Bretter zu wenig in die Augen und werden daher die Zettel an denselben wenig gelesen; endlich ist die Passage an den Straßenecken meist so eng, daß die Lesenden auf dem Trottoire stehen bleiben müssen und den Verkehr hemmen, während sie selbst im Lesen geübt werden.

Der Buchdruckermeister Grafmann, dem, wie vielen anderen, die Berliner Zettelsäulen eine wesentliche Verbesserung zu bieten schienen, wandte sich deshalb im November 1865 mündlich an einen Beamten der hiesigen königlichen Polizeidirektion mit der Anfrage, ob schon von anderer Seite ein Antrag der Art eingegangen und ob Aussicht vorhanden sei, daß er die Genehmigung zur Errichtung solcher Säulen in Stettin und Umgegend erhalten werde. Auf den Rath des betreffenden Beamten reiste er im Dezember 1865 nach Berlin und erkundigte sich, was an andern Orten in dieser Beziehung geschehen sei. Das Ergebnis war, daß in allen andern Städten die Zettelsäulen mit Genehmigung der Polizeibehörde von Privatleuten, namentlich von Buchdruckern errichtet seien, welche die Säulen zu erhalten, zu beaufsichtigen, die alten Zettel zu entfernen haben und dafür eine Abgabe beziehen. Der Buchdruckermeister Grafmann kam demnach am 21. Februar 1866 bei der hiesigen königlichen Polizei-Direktion schriftlich ein und bat um die Genehmigung zur Errichtung der Säulen. Die königliche Polizei-Direktion ließ sich zu ihrer Information Mitteilung darüber kommen, was an andern Orten in dieser Beziehung geschehen sei, und trat der Sache im Allgemeinen näher. Desgleichen thaten dies der Magistrat von Stettin und Grabow, die Ortsvorstände von Bredow, Zülchow und Bollnichen. Der sr. Grafmann ward angewiesen, Zeichnungen der Säulen und Situationspläne für jede der zu errichtenden Säulen einzureichen. Dies ist geschehen, die Situationspläne sind seitens der städtischen Baudeputation geprüft und genehmigt, die Abänderungen, welche dieselbe gefordert hat, sind sämtlich von dem sr. Grafmann innegehalten. Die Polizeiverordnung ist seitens der betreffenden Magistrat und Ortsvorstände geprüft und gutgeheißen, die königliche Kommandantur und die königliche Regierung haben ihre Genehmigung erteilt und sind die Säulen demnächst zur Aufstellung gelangt. Das Interesse der betreffenden Kommunen ist dabei vollkommen gewahrt, indem jeder das volle Eigentum an den Plätzen verbleiben ist und der sr. Grafmann verpflichtet ist, jede Säule wieder zu entfernen, sofern dies von dem Ortsvorstande im Interesse des Verkehrs verlangt wird.

Ebenso ist in der Polizei-Verordnung auch das Interesse der Buchdrucker wesentlich gewahrt, indem es jedem gestattet ist, Plakate oder Zettel an die Säulen ankleben zu lassen. Der Raum an jeder Säule ist überdies 80 Quadratfuß, d. h. da bisher in der Regel nur 2 1/2 Quadratfuß Fläche benutzt ist, 32 mal so groß, als das bisherige Bedürfnis erfordert und wird für lange Zeit vollkommen genügen. Die Säulen fallen in die Augen und sind so gestellt, daß die Leser im Kreise herum stehen können, ohne den Verkehr zu hemmen oder selbst im Lesen geübt zu werden, dieselben verbreiten jeden Anschlag durch Stettin, Grabow, Bre-

dow, Zülchow, Bollnichen, Goplow, Grünhof und Tornet und geben also den Zetteln die genügende Verbreitung. Es ist unzweifelhaft, daß sich die Zahl der Zettel durch diese Einrichtung wesentlich vermehren wird. Sowie durch Einrichtung der Dampfboote nach Frauendorf und Goplow die Zahl der Fahrgäste gegen die früheren Heuer vervielfacht ist, wie durch die Eröffnung der Eisenbahnen die Zahl der Reisenden vermehrt ist, in ähnlicher Weise wird, wenn man Kleines mit Großem vergleichen darf, auch die Zahl der zu druckenden Zettel durch die Errichtung der Säulen vermehrt und den Buchdruckern ein ganz neues Gebiet der Thätigkeit eröffnet werden.

Ein Monopol, oder eine Bevorzugung eines Einzelnen ist durch die Genehmigung der Zettelsäulen nicht geschaffen, da das Recht der Benutzung allen in gleicher Weise gewahrt ist, und der Raum für die Benutzung allen gesichert ist. Auch der Theaterzettel bleibt, soviel uns bekannt, in der Druckerei, wo er bisher gewesen ist.

Ob der Unternehmer der Säulen mit diesen ein vorteilhaftes Geschäft machen wird, das kann niemand heute wissen. Er hat für die Abgabe, die er erhält, die Säulen täglich reinigen, die alten Zettel entfernen, die neuen Zettel annehmen zu lassen, hat die Säulen auf seine Kosten zu errichten, zu erhalten, auch bei etwaigem Bedürfnisse umsetzen und verlegen zu lassen. Bereits in der kurzen Zeit, daß sie bestehen, sind zwei Säulengestelle zerstört, andere beschädigt und sind bei drei Säulen die Standplätze verlegt. Vermehrt sich die Zahl der Zettel nicht bedeutend, so wird der Unternehmer schwerlich seine Rechnung finden. Gerade in diesem Umstande liegt aber auch eine Garantie, daß der Unternehmer die Vermehrung der Zettel in jeder Weise begünstigen und allen Buchdruckern, welche Zettel drucken, in jeder Weise die Hand bieten wird, um die Vermehrung der Zettel zu bewirken, da er hierdurch allein eine Rente gewinnen kann. Das Interesse des Unternehmens geht in dieser Beziehung mit dem Interesse der Herren Buchdruckereibesitzer durchaus Hand in Hand. Für Stettin und Umgegend wünschen wir dem neuen Unternehmen ein segnetes und fröhliches Gedeihen, damit Stettin auch in dieser Beziehung nicht hinter andern großen Städten zurückbleibe.

### Neueste Nachrichten.

**Paris, 11. Juli, Morgens.** Nachdem die Königin von Preußen gestern den Sultan empfangen hatte, machte sie einen kurzen Spaziergang, besuchte die Notre-Dame-Kirche und speiste dann im Botschaftshotel.

**Florenz, 10. Juli, Abends.** Nachdem Konseilspräsident Rattazzi in der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer die auf die römische Mission Tonello's bezüglichen Aktenstücke niedergelegt, sagte er zum Schluß der Generaldebatte über das Kirchengütergesetz: Die 600 Millionen seien notwendig, um das finanzielle Gleichgewicht wieder herzustellen und den Zwangscours aufzuheben. Das Gesetz müsse ohne die Bedingung neuer Steuern votirt werden; auch mit der Maßsteuer könne man warten. Man müsse auf eine abenteuerliche Politik verzichten und die Verwaltung reorganisiren. Er werde die Freiheit der Kirche achten, wenn die Kirche die Freiheit des Staates achte. Er hoffe, das Parlament werde das Gesetz mit Einstimmigkeit votiren und so den Beweis liefern, daß es, wenn der Kredit es erheische, Opfer zu bringen wisse. Die Rede des Ministers wurde von dem Beifall der Linken und der Tribunen begleitet.

**Teleg. Depesche der Stettiner Zeitung.**  
**Kopenhagen, 11. Juli.** Die Antwort des Königs auf die Adresse des Reichstages dankt für das ausgesprochene Vertrauen. Der König ist darüber erfreut und stimmt mit dem Inhalt derselben völlig überein.

### Börsen-Berichte.

**Berlin, 11. Juli.** Weizen loco still. Termine ruhiger. Roggen-Termine verfolgten auch heute eine steigende Richtung und waren besonders die späteren Sichten sowohl in Dedung als auf Spekulation gefragt, die nur zu wesentlich besseren Preisen befreitigt werden konnten. Rabe Lieferung fand weniger Beachtung und stellten sich die Notizen hierfür im Verhältnis zu den übrigen Terminen wenig höher. Disponible Waare ging nur in Kleinigkeiten um. Get. 4000 Gr.

Hafser loco und Termine etwas fester. In Rübböl fand ein sehr stilles Geschäft statt und fanden die Umsätze zu unverständlichen Preisen statt. Spiritus schloß sich der festen Tendenz der übrigen Artikel an und wurden für alle Termine bessere Preise angelegt.

Weizen loco 78-93 *fl.* nach Qualität, Lieferung pr. Juli 84, 83 1/2, 84 *fl.* bez., Juli-August 78 1/2, 78 *fl.* bez., August-September 71 1/2 *fl.* bez., September-Oktober 70, 69 1/2 *fl.* bez.  
Roggen loco 59-66 *fl.* nach Qual. gefordert, 78-80 *fl.* 63, 64 1/2 *fl.* ab Rahn und Boden bez., pr. Juli 63 1/2, 63 3/4, 64, 63 3/4, 64 *fl.* bez., Juli-August 56 1/2, 56 1/2 *fl.* bez., September-Oktober 54, 54 1/2 *fl.* bez. u. Br., 54 *fl.* bez., Oktober-November 52 1/2, 52 1/2 *fl.* bez.

Gerste, große und kleine 46-53 *fl.* pr. 1750 Pfd.  
Hafser loco 30-35 *fl.* galiz. 31 1/2, 32, böhm. 33 1/2, 34 *fl.* ab Bahn bez., pr. Juli 31 1/2, 32 *fl.* bez., Juli-August 29 1/2 *fl.* bez., September-Oktober 26 1/2 *fl.* bez. u. Br.  
Erbsen, Kochwaare 62-68 *fl.* Futterwaare 59-62 *fl.*  
Wintererbsen neuer 78-80 *fl.* pr. Schfl. frei hier bez.  
Rübböl loco 11 1/2 *fl.* bez., pr. Juli, Juli-August u. August-Sept. 11 1/2 *fl.* Br., September-Oktober 11 1/2, 11 1/2 *fl.* bez., Oktober-November 11 1/2, 11 1/2 *fl.* bez.  
Leinöl loco 13 1/2 *fl.*

Spiritus loco ohne Faß 20 1/2, 20 1/2 *fl.* bez., mit Faß 19 1/2 *fl.* bez., pr. Juli und Juli-August 19 1/2, 20 *fl.* bez. u. Br., 19 1/2 *fl.* bez., August-September 19 1/2, 20 1/2 *fl.* bez. u. Br., 20 1/2 *fl.* bez., September-Oktober 19 1/2, 20 1/2 *fl.* bez. u. Br., 20 1/2 *fl.* bez., Oktober-November 17 1/2, 17 1/2 *fl.* bez.

**Breslau, 11. Juli.** Spiritus per 8000 Tralles 19 1/2. Weizen per Juli 81, Roggen pr. Juli 62, per Herbst 50 1/2, Raps per Juli 11 1/2 Br., pr. Herbst 11 1/2. Raps pr. Juli 95. Zink geschäftslos.

### Wetter vom 11. Juli 1867.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	9, R., Wind —	Danzig	9, R., Wind NW
Brüssel	9, R., " ND	Königsberg	12, R., " R
Triar	8, R., " ND	Memel	12, R., " R
Röln	9, R., " NW	Wiga	14, R., " D
Münster	7, R., " R	Petersburg	—, " —
Berlin	11, R., " R	Moskau	—, " —
Im Süden:		Im Norden:	
Breslau	9, R., Wind W	Christianf.	8, R., Wind —
Natibor	8, R., " S	Stockholm	13, R., " NW
		Saparanda	13, R., " SW

Table with multiple columns: Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen, Prioritäts-Obligationen, Preussische Fonds, Fremde Fonds, Bank- und Industrie-Papiere. Includes various stock and bond listings with prices and interest rates.

Familien-Nachrichten. Geboren: Ein Sohn: Frn. Schiffsapt. E. Niemer (Wolgast). Eine Tochter: Frn. Prem.-Lieut. von Kroll (Stettin). Herr Rittergutbes. Henning (Kuffow bei Kotomiers). Frn. Syndicus Erichson (Stralsund). Herr Theodor Leichen (Stralsund). Gestorben: Fr. Ulrike Temmel geb. Hilbert (Stettin). Tochter Anna des Herrn Gd. Kuhl (Stettin).

Bekanntmachung. Die Liste der zu den Stadtverordneten-Wahlen stimmfähigen Bürger wird vom 15. d. M. ab bis 30. d. M. incl. in den Stunden von 10-1 Uhr Vormittags, und 4-5 Uhr Nachmittags, mit Ausnahme der Sonntage, in unserem Magistrats-Registratur-Zimmer zu Jedermanns Durchsicht offen liegen. Während dieser Zeit kann jedes Mitglied hiesiger Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste bei uns Einwendungen erheben und sind solche betreffendenfalls schriftlich auf der Magistrats-Registratur einzureichen. Stettin, den 5. Juli 1867. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Bei der heute nach Maßgabe der §§. 39, 41 und 47 des Gesetzes vom 2. März 1850 wegen Errichtung von Rentenbanken im Wesen der Abgeordneten der Provinzial-Vertretung und eines Notars stattgehabten zweiunddreißigsten öffentlichen Verlosung von Pommerschen Rentenbriefen sind die dem nachfolgenden Verzeichnisse a. ausgeführten Nummern gezogen worden, welche den Besitzern mit der Aufforderung gefündigt werden, den Kapital-Betrag gegen Quittung und Rückgabe der ausgelassenen Pommerschen Rentenbriefe im conrursfähigen Zustande mit den dazu gehörigen Zins-Coupons Serie III Nr. 3 bis incl. 16 nebst Salon vom 1. October 1867 ab, in unserem Kassenlokale, große Ritterstraße Nr. 5, in Empfang zu nehmen. Dies kann, soweit die Bestände der Kasse ausreichen, auch schon früher geschehen, jedoch nur ge. ein Abzug von 4 Prozent Zinsen, vom Zahlungs- bis zum angegebenen Fälligkeitstage.

Vom 1. October 1867 ab hört jede fernere Verzinsung dieser Rentenbriefe auf. Inhabern von ausgelassenen und gefündigten Rentenbriefen soll bis auf Weiteres gestattet sein, die zu realisirenden Rentenbriefe unter Verfüzung einer vorchriftsmäßigen Quittung durch die Post an unsere Kasse einzusenden, worauf auf Verlangen die Uebersendung der Valuta auf gleichem Wege auf Gefahr und Kosten des Empfängers erfolgen wird. In dem Verzeichnisse b sind die Nummern der bereits früher ausgelassenen Rentenbriefe, welche innerhalb zweier Jahre nach dem Verfalltage noch nicht zur Zahlung präsentirt sind, abgedruckt. Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung ferneren Zins-Verlustes an die Erhebung ihrer Capitalien erinnert.

Verzeichniß a der am 13. Mai 1867 bei der 32. Verlosung Pommerscher Rentenbriefe gezogenen Nummern. Littr. A. zu 1000 Thlr.: Nr. 334. 567. 976. 999. 1015. 1129. 1785. 1878. 1924. 2187. 2510. 2787. 2788. 3025. 3073. 3183. 3307. 3619. 3802. 3921. 3965. 4166. Littr. B. zu 500 Thlr.: Nr. 374. 470. 569. 802. 863. 936. Littr. C. zu 100 Thlr.: Nr. 163. 1070. 1396. 1536. 1620. 2048. 2299. 2368. 2475. 2727. 2885. 2961. 3016. 3439. 3489. 3546. 3738. 3792. 3805. 3814. 4290. 4368. 4478. 4587. 4602. 4720. 4746. 5081. 5169. 5354. 5618. Littr. D. zu 25 Thlr.: Nr. 17. 73. 267. 297. 343. 376. 443. 842. 947. 1080. 1233. 1557. 1594. 1764. 2106. 2254. 2356. 2433. 2631. 2736. 2908. 3082. 3346. 3915. Sämmtliche Rentenbriefe Littr. E. von Nr. 1 bis 4938 sind ausgelost resp. gekündigt.

Verzeichniß b der bereits früher ausgelassenen und seit zwei Jahren rückständigen Rentenbriefe der Provinz Pommern aus den Fälligkeitsterminen 1. April 1859. 15. Verlosung: Littr. E. Nr. 34. 3666. 3894.

1. October 1859. 16. Verlosung: Littr. C. Nr. 290. Littr. E. Nr. 1420. 4424. 1. April 1860. 17. Verlosung: Littr. E. Nr. 403. 1372. 2013. 2657. 3041. 1. October 1860. 18. Verlosung: Littr. D. Nr. 3601. Littr. E. Nr. 223. 857. 859. 1098. 3059. 4713. 1. April 1861. 19. Verlosung: Littr. E. Nr. 858. 887. 987. 1053. 1444. 1809. 2048. 2325. 4714.

1. October 1861. 20. Verlosung: Littr. D. Nr. 54. Littr. E. Nr. 1930. 2420. 4300. 4318. 1. April 1862. 21. Verlosung: Littr. C. Nr. 1490. Littr. E. Nr. 579. 4319. 1. October 1862. 22. Verlosung: Littr. D. Nr. 199. 1. April 1863. 23. Verlosung: Littr. C. Nr. 2859. Littr. D. Nr. 3083. 1. October 1863. 24. Verlosung: Littr. D. Nr. 912. 1. April 1864. 25. Verlosung: Littr. D. Nr. 3710. Stettin, den 13. Mai 1867.

Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Pommern. Mützell.

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß auf unseren Bahnen die Expedition einer Sendung auf einem Theile der Beförderungsstrecken als Güter, auf einem anderen Theile dagegen als Frachtgut oder umgekehrt unzulässig und unseren Expeditionen die Annahme von Frachtbriefen, welche eine derartige Vorchrift enthalten, untersagt ist. Stettin, den 5. Juli 1867.

Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft. Fretzdorf. Stein. Kutscher.

Die Eindeckung des Kommandantur-Gebäudes am Victoria-Platz mit bestem englischen Schiefer incl. Lieferung der dazu erforderlichen Materialien, soll im Wege der Submission vergeben werden. Unternehmer haben ihre Offerten versiegelt, mit der Aufschrift: „Submission über Eindeckung des Kommandantur-Gebäudes mit Schiefer“, bis zum 17. d. M., Vormittags 10 1/2 Uhr im Fortifikations-Bureau, Rosengarten Nr. 25-26, abzugeben, woselbst auch die Submissions-Bedingungen während der Dienststunden zur Einsicht bereit liegen. Stettin, den 10. Juli 1867.

Königliche Fortifikation. Zu Michaelis d. J. soll an der hiesigen Friedrich-Wilhelm-Schule, Realschule 1. Ordnung, eine Collaboratur besetzt werden. Dieselbe gewährt ein Gehalt von 450 Th. und verpflichtet zu 22-24 wöchentlichen Stunden. Bewerber müssen das Examen pro facultate gemacht haben. Meldungen bitte ich unter Verfüzung der Zeugnisse an mich zu richten. Stettin.

Kleinsorge, Director der Fr.-Wilh.-Schule.

Bekanntmachung. Das Weichen und Abfären der Kranken- und Dienststufen des hiesigen Garnison-Lazareths soll am 15. Juli cr., Vormittags um 10 Uhr, im Geschäftszimmer des genannten Lazareths verhandelt werden, woselbst die Preis-Offerten versiegelt eingereicht, zuvor aber die bezüglichen Bedingungen zu lesen sind. Stettin, den 9. Juli 1867. Königl. Lazareth-Kommission.

Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft in Schwedt. Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich Die Haupt-Agentur für Pommern: Georg H. Rosenthal, Stettin, Speicherstraße 26.

Veritas, Berliner Vieh-Versicherungs-Gesellschaft. Zum Abschluß von Versicherungen empfiehlt sich Die General-Agentur für Pommern: Georg H. Rosenthal, Stettin, Speicherstraße 26.

Das Paedagogium Ostrowo (Ostrau) bei Filehne an der Ostbahn nimmt Zöglinge jedes Alters auf. Gymnasial- und Realklassen von Septima bis Prima. Entlassung mit Berechtigung zum einjährigen Dienst. Erziehung auf dem Lande unter steter Aufsicht zur Gottesfurcht, zum Fleiss und Gehorsam, in Zucht und Sitte. Keine Ueberfüllung der Klassen, da 150 Zöglinge von 17 Lehrern unterrichtet werden. Pension 200 Thaler pro Jahr. Prospekte gratis. Dr. Behelm-Schwarzbach, Königl. Director paedagogii. In der Ostrowoer Militair-Bildungs-Anstalt, welche in der Stille des Landlebens, fern von städtischen Zerstreungen, in geordnetem Lehrgange scharf das Ziel einer sicheren Ausbildung zum Fähnrichs-Examen verfolgt und von nah und fern, selbst aus den Rheinprovinzen, mit Eleven besetzt wird, die theils in kürzester Frist, theils auch durch längeren Unterricht zum Fähnrichs-Examen ausgebildet werden sollen, sind erst jetzt wieder Stellen vacant geworden. Ausser dem Director beteiligen sich 2 Stabsofficiere, 1 Oberfeuerwerker und 8 Lehrer des Paedagogiums an Unterricht und Inspection. Pension 100 Thaler quart. Prospekte gratis.

Bekanntmachung. Die Personen-Dampfschiffe Die Dievenow und Misdroy ändern vom Montag, den 15. Juli an ihre Abgangszeit von Cammin nach Stettin von 6 1/2 Uhr auf 6 1/4 Uhr Morgens ab. Abfahrt von Wollin wie bisher 8 Uhr Morgens. J. F. Bräunlich, Stettin, Frauenstraße 22.

Bekanntmachung. Das Conrectorat an hiesiger Stadtschule, mit welchem ein fixirtes Gehalt von jährlich 400 Thlr. verbunden, ist zu Michaelis d. J. vacant. Literaten, welche das Examen pro schola bestanden haben, werden ersucht, ihre Meldungen unter Verfüzung der Zeugnisse recht bald einzu-senden. Zu dem Bewerbungsantrage ist ein 5 Sgr.-Stempel zu verwenden. Alt-Damm, den 2. Juli 1867. Der Magistrat.

Original-Loose 1. Klasse Kgl. Preuss. Ds-nabrücker Lotterie: ganze 3 Th. 1/2 Sgr., halbe 1 Th. 18 Sgr. 8 Pf., zu beziehen durch die Königl. Haupt-Collection von A. Molling in Hannover. Jenning's Engl. glazirte Steindröhen zu Wasser-, Gas-, Schlempe- und anderen Leitungen, Siebanten, Durchlässen offerirt in allen Dimensionen, billigst Wm. Helm, Stettin.

Glatte gut geleimte Concept-Papiere, pro Reif 1 R., 1/2 R., 1 1/2 R. und 1 1/2 R. Desgleichen weiße Mündirpapiere, pro Reif 1 R., 2 1/2 R., 2 R. und 2 1/2 R. bei Bernhard Saalfeld, gr. Laßtabe 56. Patentpapier-Niederlage.

So eben erschien bei A. Hoyer in Burg und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Vollständige Anciennetats-Liste der Königlich Preussischen Officiere des stehenden Heeres und der Marine vom General bis incl. Secunde-Lieut. mit Angabe des Datums der Ernennung zu den früheren Chargen nach den verschiedenen Waffengattungen zusammengestellt von F. v. B., Oberlieut. a. D. 10. Jahrgang 1867 - in 40 auf Schreibpapier. Ladenpreis 1 1/2 R.

Im neuen Laden Heiligegeiststraße Nr. 2. Wegen anderweitigen Unternehmens sollen die noch vorhandenen Vorräthe, bestehend in Salanterie-, Muschel- und Bernsteinwaaren, seltenen Muscheln für Sammler, ausgeflogten Vögeln, Mineralien, zu und unter dem Kostenpreise veräußert werden. J. Sellmann, Heiligegeiststraße Nr. 2. Eine Partie Mauersteine, Leichtbrand, offerirt billigst Julius Saalfeld.

# Laubsäge-Arbeiten

Haben in der jüngsten Zeit bei Jung und Alt lobende Anerkennung gefunden. Wir sind bestrebt gewesen, diese für die Jugend namentlich nützliche, zweckentsprechende Beschäftigung durch wirklich brauchbare Instrumente und Vorlagen noch mehr zur Geltung zu bringen und machen ganz besonders auf unsere leichten 12- und 14zähligen Laubsäge-Bügel von nur 14 Loth aufmerksam, da alle gewöhnlich im Handel befindlichen Bügel durch ihre Schwere der Jugend sehr bald das Sägen verleiden. Wir empfehlen deshalb unsere zuverlässigen

**Laubsäge-Apparatkasten und Collectionen** zum praktischen Gebrauch a 5 *R.*; ganz vollständig mit Laubsägebügel, Schmitzbrett, 6 Vorlagen, Holzplatten, den nöthigen Werkzeugen und Sägen, so wie Lack, Firnis und flüssigen Leim, nebst spezieller Anleitung a 2 1/2, 3, 3 1/2 bis 6 1/2 *R.*

Wir verkaufen auch sämtliche dazu nöthigen Werkzeuge, Laubsägen, Vorlagen in ca. 350 Nummern, Aufzeichnungspapier, Holz-Firnisse, Beizen und namentlich trockene zugerichtete Holzplatten in Eichen, Espe, Silberpappel, Birnbaum, Mahagoni, Ahorn u. Kirschbaum, Quadratfuß von 3 *Yr.* ab einzeln, zu billigen Preisen en-gros & en-detail. Aufträge von auswärts werden prompt ausgeführt.

**Lehmann & Schreiber in Stettin, Kohlmarkt 15.**

# Geruchlose Closets

nach Prof. Müller u. Dr. Schür'schen System sind in allen Meubleformen vorrätig.

**A. Töpfer, Fabrik geruchloser Closets.**

# Hochzeits-Geschenke

in großer Auswahl bei

**Moll & Hügel.**

# Pianoforte-Magazin von G. Wolkenhauer in Stettin, Louisenstrasse No. 13 am Rossmarkt.

Reichhaltig assortirtes Lager von Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Pianos, Pianinos, Harmoniums und Harmonicordes aus den bestrenommirten Fabriken von Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York und Berlin.

**Vollständiges Lager der Fabrikate**

von **C. Bechstein** und **W. Biese** in Berlin, Königliche Hof-Pianoforte-Fabrikanten, **Steinweg** in Braunschweig, **Henri Herz** in Paris,

Charles Voigt in Paris, Mercklin in Berlin, Jacob Czapka in Wien, Julius Gräbner in Dresden,

Carl Scheel in Cassel, J. & P. Schiedmayer in Stuttgart, J. G. Irmeler in Leipzig, Ernst Irmeler in Leipzig,

Hölling & Spangenberg in Zeitz, F. Dörner in Stuttgart, U. Lockingen in Berlin, Mädler, Schönleber & Co. in Stuttgart.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren der Art gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch oder Nachzahlung ersetzt werden.

Sämmtliche Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden zu **Fabrikpreisen** verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen. — Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Wir empfehlen hiermit unser Mehl in allen Sorten und Nummern, sowie Bretter, Bohlen und Hölzer in allen Dimensionen zu soliden Preisen, und bitten bei prompter Bedienung um geneigten Zuspruch. Dampfmahl- und Schneidemühle in Greifenbagen. **Fechner & Lockstadt.**

**Blend-, Dach-, Hohl-** und gewöhnliche Mauersteine guter Qualität und in jedem Posten offerire vom Hofe am Freienthor oder frei Baustelle **Julius Saalfeld,** Melbung Louisenstraße 20.

**Granitschwellen** zur Bordschicht in den Kaminsteinen und Büschungen empfiehlt in allen Dimensionen **A. Klesch, Frauenstraße 50.**

**Teredinum,** sicherste Verhütung des Wottenschadens. Zehn Jahre hindurch in Familienkreisen erprobt, ist dieses Mittel seit vier Jahren der Öffentlichkeit übergeben und hat durch seine Erfolge allgemeine Anerkennung gefunden, so daß alle später angepriesenen Mittel mit Attesten u. s. w. sehr bald als unwirksam erkannt sind.

Das **Teredinum** ist der Gesundheit nicht schädlich und macht durchaus keine Flecke. Alle damit besprangenen Stoffe werden von keiner Motte berührt und ist dasselbe in Flaschen zu 10 *Sgr.* nebst Gebrauchsanweisung zu haben bei **Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt Nr. 15.**

**Englische Biscuits und Cakes** haben wir jetzt in 17 verschiedenen Sorten erhalten und empfehlen davon:

- Picnic-Biscuits, Queen-Biscuits, Tea-Biscuits, Craquel-Biscuits, Captain-Biscuits, Milk-Biscuits, Albert-Biscuits, Almont-Drops, Walnut-Biscuits, Apfelsinen-Drops, Ginger-Breadnuts, Cabin-Biscuits, Pearl-Biscuits, Vanilla-Biscuits, Mixed-Biscuits, Victoria-Biscuits, Melange-Biscuits.

Bei Entnahme von schon 5 Pfund berechnen wir En-gros-Preise und halten dieselben geneigter Beachtung empfehlend. **Gebr. Miethe aus Potsdam, Rossmarktstr. 11 u. 12, Domstr.-Ecke.**

**Drath- und Speiseglocken** in allen Größen und Formen bei **Moll & Hügel.**

**Messingene Kessel** zum Einkochen offeriren **Moll & Hügel.**

**Heger's aromatische Schwefel-Seife** vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti, erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommerprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit, erstorenen Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen. Original-Packete a 2 Stück 5 *Sgr.* **Dr. v. Graefe's** nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde **Eis-Pomade** in Flaschen a 12 1/2 *Sgr.*, verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und befördert zuverlässig das Wachstum des Haares. Für die Wirksamkeit garantiert Cb. Nickel, Berlin. Depot in Stettin nur allein bei **Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt Nr. 15.**

**Hühneraugen,** sowie harte Hautstellen werden durch die rühmlichst bekannte **„Aectine“** in kurzer Zeit durch bloßes Ueberpinseln sicher vertrieben, und dadurch das lästige und oft gefährliche Abschneiden überflüssig, was viele Atteste bekunden. Preis a Flacon 10 *Sgr.* incl. Gebrauchs-Anweisung.

Zu beziehen durch den Erfinder **B. Hochstetter,** Chemiker und appr. Apoth. I. Kl. Berlin, Wallstr. 13. **Depots in Stettin:** Veihen-Herren: Otto Laeven. — Stralsund: W. van der Heyden. — Greifswald: Th. Haupt, Kuhstraße 31. — Stolp: Robert Müller. — Anclam: E. Stypmann.

**Eisenbahnschienen** und eiserne Träger zu Bauzwecken in allen Längen und Höhen billigst bei **Wilh. Dreyer, Breitestr. 20.**

Ich halte es für meine Pflicht, hiermit zu bezeugen, daß ich den **Breslauer weißen Brust-Syrup** des Herrn **G. A. W. Mayer** aus der Niederlage des Herrn Theodor Grün in Marienberg gegen anhaltenden Husten und Lungenverfälschung mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet habe und nach Gebrauch einer einzigen Viertelstunde meine Gesundheit wieder vollständig hergestellt wurde. Nunmehr ist ein Jahr verflossen, ohne daß ich von ähnlichen Leiden geplagt worden bin und kann derartig Leidenden denselben als ganz vorzüglich mit der besten Zuversicht empfehlen. **Rodenberg, im Amte Marienberg (Rassau), den 5. Februar 1866.** **Johannes Dait.**

Aleinige Niederlagen für Stettin bei **Fr. Kleiber, gr. Bollweberstr. 37-38.** **H. Liewerentz, Reißschlägerstr. 8.** **Ed. Butzke, Lastadie 50.**

Vom 1. August an steht zum Verkauf ein Sch.-W., 4" groß, 5 Jahr alt, sehr gut geritten, Damensperd, sicheres Tempo-Pferd und Jagdspferd für das schwerste Gewicht. Näheres in der Expedition d. Bl.

**Matjes-Hering** in feiner fetter Qualität empfiehlt **L. T. Hartsch, Schulstraße 29, vormals J. F. Krösing.**

Einem hochgeehrten Publikum von Stettin und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage dem Herrn **E. Broesicke** eine Niederlage meiner täglich frisch gebrannten Caffee's übergeben habe, und ist von mir die Einrichtung getroffen, daß täglich neue Zusendung erfolgt.

Hochachtungsvoll **C. Bader** in Berlin, gr. Präsidentenstraße 10.

Auf obige Annonce Bezug nehmend, offerire ich die Caffee's von Herrn **C. Bader** in Berlin in frischer Waare zu 11, 12, 13, 14 *Sgr.* in 1/2 und 1/4 Pfund a 30 Loth. Gleichzeitig empfehle ich den bekannten Stück-Caffee in 1/2 und 1/4 Pfund a 5 *Sgr.*

**E. Broesicke,** Frauenstraße 23.

**Beachtenswerth!** Unterzeichneter besitzt ein vorzügliches Mittel gegen nächtliches Bettwässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranke Ausnahme in des Unterzeichneten Heilanstalt. Specialarzt **Dr. Kirchhoffer** in Kappel bei St. Gallen (Schweiz)

**Großer Ausverkauf** kleine Domstraße Nr. 11, wegen Geschäftsverlegung nach Berlin. Von jetzt ab verkaufe ich nur bis 28. d. M. die sämtlichen Vorräthe von Stahlwaaren eigener Fabrik zu noch herabgesetzten Preisen, als:

- Feine Patent-Messer und Gabeln mit Knochenbest und Neussilber-Beschlag, das 1/2 Duzend Paar zu 1 *R.* 15 *Sgr.* und 1 *R.* 20 *Sgr.*
- Feine Dessertmesser mit Knochenbest, das 1/2 Duz. 24 *Sgr.*
- Feine Patent-Messer und Gabeln mit Neussilber-Beschlag, das 1/2 Duzend Paar 27 *Sgr.*
- Messer und Gabeln, das 1/2 Duzend Paar 12 *Sgr.*
- Feine Dessertmesser, schwarze, das 1/2 Duzend 12 *Sgr.* do. do. 10 *Sgr.*
- Feine Dessertmesser und Gabeln, das 1/2 Duz. Paar 15 *Sgr.*
- Feine Tranchirmesser und Gabeln, das Paar 14 *Sgr.*
- Feine Champagnermesser, das Stück 20 *Sgr.* und 23 *Sgr.*
- Feine Taschenmesser, mit 4 Ringen, Schilfpatt, Perlmutter, das Stück 8, 10 und 12 *Sgr.*
- Feine Taschenmesser mit 2 Ringen, das Stück 2 u. 4 *Sgr.*
- Feine Jagd- und Vogelmesser, das Stück 12 *Sgr.*
- Feine Rasirmesser, das Stück 3 und 7 *Sgr.*
- Feine Raschenmesser, 3 Stück 2 *Sgr.* do. große, das Stück 2 *Sgr.*
- Feine Schältemesser, das Stück 3 *Sgr.*
- Feine Scheren, das Stück 2-6 *Sgr.*
- Feine Papiermesser, das Stück 7-9 *Sgr.*
- Feine Sägeleisen, das 1/2 Duzend 9 *Sgr.*

**Neussilbersachen unter Garantie:** Vorlegelöffel, das Stück 23 *Sgr.* Eßlöffel, das 1/2 Duzend 28 *Sgr.* Teelöffel, das 1/2 Duzend 10 *Sgr.* Leuchter, das Paar 1 *R.* 25 *Sgr.*

**Album** zu 50 Bildern, mit Leder-Einband und eleganter Verzierung, 14 *Sgr.* **Aug. Bick, Stahlwaaren-Fabrikant.**

**Zum Ginnachen** empfehlen **Behälter von Blech und Glas** mit luftdichtem Verschluss **Moll & Hügel,** Wirthschafts- und Aussteuer-Magazin. **Schlipse, Cravatten, Halstücher** empfiehlt billigst **C. Ewald, gr. Bollweberstraße 41.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das Steinweg-Geschäft meines verstorbenen Mannes, **C. Rosenhauer,** unter Leitung eines schon 12 Jahre im Geschäft befindlichen Werführers fortsetzen werde und bitte um gefällige Aufträge.

Gleichzeitig bitte ich um baldige Abmachung meiner ausstehenden Forderungen, sowie Einsetzung von Rechnungen, die bisher noch nicht abgemacht sein sollten. **W. C. Rosenhauer,** Grünhof, Mühlenstraße 12 b. u. c., Lager und Werkstatt gr. Lastadie Nr. 7.

Ich wohne jetzt Louisenstraße Nr. 5, 1 *Tr.* **Dr. Wald.**

**Zu kaufen gesucht** wird eine alte, aber gut erhaltene, kupferne Destillirblase, Helm und Schlange. Offerten abzugeben bei Herrn **C. F. Matthias** in Grabow bei Stettin.

**Auswärtige Damen, welche in Greifswald ärztliche Hülfe suchen oder ihre Entbindung im Geheimen abwarten wollen und zu diesem Zweck eine angenehme Häuslichkeit und Pflege wünschen, finden dieselbe unter günstigen Bedingungen bei einer alleinlebenden Dame. Anfragen unter A. B. 100 Greifswald werden umgehend erledigt.**

Eine Engländerin wünscht noch einige Stunden wöchentlich für den Unterricht in der englischen Sprache zu belegen. Näheres Artilleriestraße 2, barterre.

**Löwen-Theater.**

Auf allgemeines Verlangen dauern unsere Vorstellungen noch bis Sonntag und beginnen täglich **um 7 1/2 Uhr.** Am Sonntag finden von 4 bis 9 Uhr die **3 letzten großen Vorstellungen** statt. Da wir gewiß Alles anbieten werden, um ein geehrtes Publikum zu amüsiren, so bittet um geneigten Zuspruch **Casanova Nemathy.**

**Sommer-Theater auf Glycerium.**

Freitag, den 12. Juli. **Der Ball zu Ellerbrunn.** Lustspiel in 3 Akten von E. Blum. **Kalospinthechromokrene** (Wunderfontaine), dirigirt von Herrn Jenzing aus Berlin.

**Abgang und Ankunft** der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

**Bahnzüge.**

**Abgang:** nach Berlin: I. 6 u. 30 M. Morg. II. 12 u. 45 M. Mittags. III. 3 u. 51 M. Nachm. (Courierzug). IV. 6 u. 30 M. Abends. nach Stargard: I. 7 u. 30 M. Vorm. II. 9 u. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). III. 11 u. 32 Min. Vormittags (Courierzug). IV. 5 u. 17 M. Nachm. V. 7 u. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). VI. 11 u. 15 M. Abends. In Altbam Bahnhofs schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pory und Rangard, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pory, Bahn, Swinemünde, Cammin und Trep-tow a. R. nach Gollnow und Colberg: I. 7 u. 30 M. Vorm. II. 11 u. 32 Min. Vormittags (Courierzug) III. 5 u. 17 M. Nachm. nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I. 10 u. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau) II. 7 u. 55 M. Abends. nach Pasewalk u. Stralsund: I. 8 u. 45 M. Morg. II. 1 u. 30 M. Nachm. III. 3 u. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 u. 55 M. Abends. **Ankunft:** von Berlin: I. 9 u. 45 M. Morg. II. 11 u. 23 M. Vorm. (Courierzug). III. 4 u. 50 M. Nachm. IV. 10 u. 58 M. Abends. von Stargard: I. 6 u. 5 M. Morg. II. 8 u. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 u. 54 M. Vorm. IV. 3 u. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 u. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). VI. 9 u. 20 M. Abends. von Gollnow und Colberg: I. 11 u. 54 M. Vorm. II. 3 u. 44 M. Nachm. (Eilzug). III. 9 u. 20 M. Abends. von Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I. 9 u. 30 M. Morg. II. 4 u. 37 M. Nachm. (Eilzug). von Stralsund u. Pasewalk: I. 8 u. 45 M. Morg. II. 9 u. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). III. 1 u. 8 Min. Nachmittags IV. 7 u. 15 M. Abends.

**Posten.**

**Abgang:** Kariolpost nach Pommerensdorf 4 u. 25 Min. früh. Kariolpost nach Grünhof 4 u. 45 M. fr. u. 11 u. 20 M. Bm. Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh. Botenpost nach Neu-Tornei 5 u. 50 M. früh, 12 u. Mitt., 5 u. 50 M. Nachm. Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 u. 45 M. Bm. und 6 u. 30 Min. Nachm. Botenpost nach Pommerensdorf 11 u. 55 M. Bm. u. 5 u. 55 M. Nachm. Botenpost nach Grünhof 5 u. 45 M. Bm. Botenpost nach Pölsitz 5 u. 45 M. Bm. **Ankunft:** Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Bm. Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. fr. Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr. Botenpost von Neu-Tornei 5 u. 45 M. fr., 11 u. 55 M. Bm. und 5 Uhr 45 Min. Abends. Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 u. 30 M. Bm. und 7 Uhr 30 Min. Nachm. Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Bm. u. 5 u. 50 Min. Nachm. Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm. Botenpost von Pölsitz 10 Uhr Bm.